

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 43

Artikel: Die EKSS - tätig zum Wohle unseres Landes
Autor: Riederer, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die EKSS – tätig zum Woh

VON PETER RIEDERER

Sie wissen nicht, was EKSS heisst? Beruhigen Sie sich. Auch wir wissen es erst seit kurzem. Und nur dank einer Indiskretion. Also EKSS heisst «Eidg. Koordinationsstelle zur Sicherung von schweizerischen Spitzenpositionen». Diese Organisation gilt als «schwach geheim» oder, anders gesagt, als «ziemlich vertraulich» und hilft der Eidgenossenschaft, das internationale Image zu betonen. Durch reinen Zufall gelang es dem *Nebelspalter*, Einsicht in ein Sitzungsprotokoll zu nehmen, das den Ablauf der kürzlich in Aarau abgehaltenen Quartalsitzung widerspiegelt. In Wahrnehmung unseres uns selbst erteilten Informationsauftrages drucken wir Auszüge aus diesem Protokoll hier ab:

«Die Sitzungsleitung obliegt heute Herrn lic. rer. pol. **Jeremias Schmalz vom Bundesamt für übergeordnete Koordination**. Herr Schmalz begrüsst die zahlreich erschienenen Delegierten und dankt für das Interesse.

Ein kurzer Rückblick zeigt, dass die Schweiz in Sachen Inflation einen entscheidenden Schritt nach vorne getan hat und auch die Hypothekarzinsen sich dem guten Mittelfeld nähern. Trotz diesen guten Ansätzen sind wir aber z. B. im Begriff, unsere unangefochtene Spitzenstellung bei den Arbeitskosten pro Stunde zu riskieren. Dagegen gelte es alle Register zu ziehen.

Hier nun meldet sich **Oegerli/Swissair** und teilt mit, dass er sich im Rahmen der IATA vergeblich für grössere Tarifsteigerungen eingesetzt habe. Obwohl gerade er nicht nur an die Spitzenstellung der Schweiz, sondern ganz egoistisch auch an die marode Ertragslage seiner Firma ge-

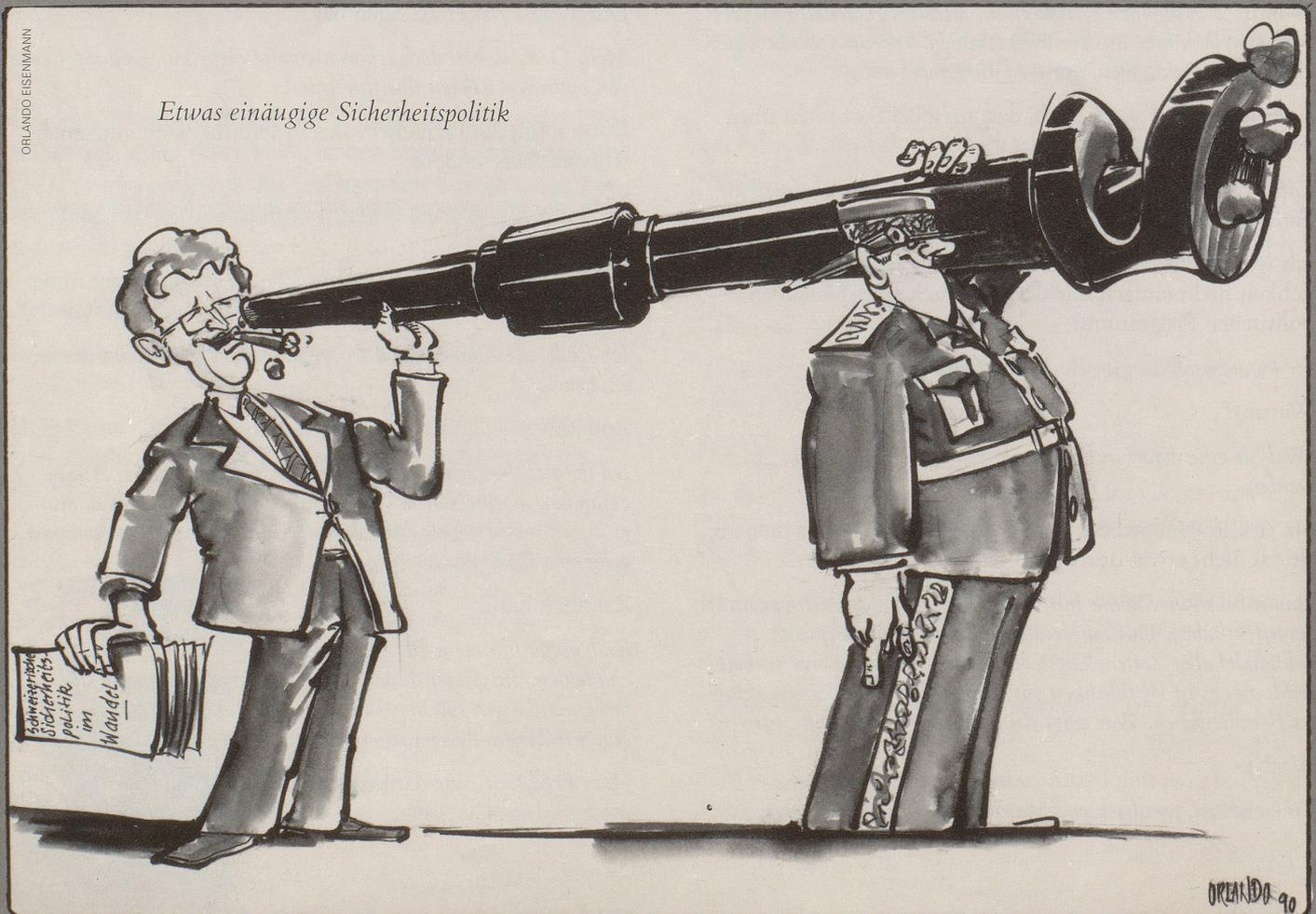
dacht habe, sei er gegen die Amerikaner nicht durchgedrungen.

Witzig/SBB weist jeglichen Vorwurf weit von sich. Die SBB haben frühzeitig zweistellige Tarifsteigerungen bekanntgemacht. Durch gezielte, aber unregelmässig verteilte Unpünktlichkeiten leisteten die SBB zudem einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur verdeckten Erhöhung der Arbeitskosten.

Schaumann/DRS gibt zu, dass seine Beiträge unregelmässig kommen. Immerhin, der Bundesrat habe eine Tarifierhöhung um volle 25% akzeptiert. Die Kostensteigerung werde zukünftig durch stagnierende Mitarbeiterzahlen und weiter absinkende Zuschauerquoten beim Fernsehen noch akzentuiert. Das solle ihm erst einmal einer nachmachen.

Der Vorsitzende Schmalz unterbricht diese Rechtfertigungen: «Wir wollen hier keine Nabelschau derjenigen, die ihre

Etwas einäugige Sicherheitspolitik



ORLANDO EISENMANN

le unseres Landes

Pflicht tun, sondern Massnahmen erörtern, die zukunftsgerichtet sind und greifen. Insbesondere die Krankenkassen, aber auch das Gewerbe sind da aufgerufen.)

Feist/Helvetia Krankenkasse ist ent-rüstet. Gerade das Krankenkassenkartell ist vorbildlich und völlig zu Unrecht angegrif-fen. Wer denn, ausser den Krankenkassen, erhöhe die Tarife so regelmässig und beinahe übertrieben kräftig? Er gibt zu bedenken, dass es niemandem nütze, wenn es ihnen gehe wie den Banken, die Zinserhöhungen gleichzeitig mit Rekordgewinnabschlüssen bekanntgeben müssten. Er vermisse das ge-sunde Mass bei Herrn Schmalz. Schon jetzt könne er sagen, dass seine Generaldirek-toren weder Zeit noch Geld aufwenden würden, um sich in der Öffentlichkeit zu rechtfertigen, wie dies gegenwärtig die Grossbanken täten.

(Um Feist etwas zu beruhigen, ordnet der Vorsitzende eine kurze Kaffeepause an.)

Anschliessend zeigt sich Schmalz ver-wundert über die geharnischten Reaktio-nen. Wenn er die Arbeitskosten angeführt habe, so sei das vielleicht nicht gerade das beste Beispiel. Auf anderen Gebieten, z.B. im Sport oder im Tourismus, hingegen ha-ben wir schon soviel Terrain verloren, dass Korrekturen Jahrzehnte brauchen, bis sie greifen. Dem gilt es aktiv vorzubeugen.

Die angedrohte Verzögerung in der An- passung der Beamtenlöhne ist ein klares Zeichen, dass auch andere Kräfte am Werk sind. Natürlich ist zu hoffen, dass man **Bundesrat Stich** noch umstimmen könne. Gerade dieses Beispiel aber zeige, wie ge-fährlich die fortgeschrittene Sparsucht des Herrn Stich sei. Wir sind glücklich, dass der Nationalrat nun seine Taggelder um 20% erhöht, das kann die Wende bedeuten.

(Schmalz setzt sich leicht erschöpft.)

Bölsterli/Gewerbeverband meldet sich, weil er angesprochen wurde. Das Ge-werbe kann nicht mehr tun. Jahr für Jahr erhöhen wir die Preise offiziell um die Teuerung und, wenn es niemand merkt, auch mehr. Es ist wahr, dass einiges in den lächerlichen Preiskämpfen an der Auftrags-front wieder verlorengeht, aber trotzdem. Manch braver Handwerker hat heute Mü-he, sein Ferienhaus in den Bergen zu be-wohnen und sein Boot auf dem See zu bewegen. Das sind, neben den normalen Ferien in der Karibik und dem Skiurlaub in Österreich, einfach nicht zu unterschät-zende Belastungen. (starker Beifall)

Abächerli/Bauernverband entschul-digt eine möglicherweise dumme Frage mit seiner erstmaligen Anwesenheit. Führen denn hohe Arbeitskosten nicht auch zu ho-hen Produktpreisen und damit zu einer verminderten Konkurrenzfähigkeit? Der Bauernverband hat nur moderate Preisfor-derungen gestellt, weil er die Nachteile der Hochpreisigkeit im internationalen Wett-bewerb langsam zu spüren bekommt. Liegt er da ökonomisch falsch?

Schmalz/Vorsitz antwortet, dass uns hier ökonomisch falsch oder richtig nicht kümmern kann. Die Aufgabe des Bundes-amtes und damit der Koordinationsstelle ist es, die Spitzenstellung der Schweiz zu hal-ten. Immer und überall und auf allen Ge-bieten. Der Vater des Gedankens ist nicht das materielle Resultat – eine mehr und mehr verwerfliche Zielsetzung sowieso –, sondern die Spitzenstellung per se. Wir hal-ten uns an den alten, bewährten Grundsatz in der Werbung «Falle auf – wie, ist egal».

In diesem Sinn sind die kürzlichen bäuer-lichen Preisbegehren überhaupt nicht oder nur schwer verständlich.

Abächerli dankt für die Belehrung. Er wird beauftragt, für die Durchsetzung die-ser Grundsätze innerhalb des Bauernver-bandes zu sorgen.»

Hier beenden wir den Auszug aus dem Protokoll. Wenngleich es nicht das Ziel «schwach geheimer» / «ziemlich vertrau-licher» Stellen sein kann, öffentlich bekannt zu werden, so ist es doch tröstlich zu wissen, dass im stillen viele zum Wohle unseres Landes tätig sind, Sachverstand hin oder her.

REKLAME

VERSTOPFUNG?

Zuverlässig wirken
Nattermann
Abführtees und -kapseln.
Natürlich mit
pflanzlichen Wirkstoffen.



NATTERMANN
In Apotheken und Drogerien.

SPOT

■ Denkpause

Ein Skeptiker: «Der Bundesrat macht, was er kann. Das sollte uns nachdenklich stimmen.» G.

■ Gut-Haben

Krisen sind gut für die Schweizer Bankgeschäfte, denn nach Schät-zungen von Londoner Finanz-Ex-perten haben Anleger aus Golf-Staaten in den letzten zwei Mona-ten bis zu 10 Milliarden Dollar in die Schweiz transferiert, da die Schweizer nur Staatsgelder und keine Privatkonti «eingefroren» haben – im Gegensatz zu den Eng-ländern. -te

■ Analyse

ETH-Professor Iso Camartin, auch TV-bekannt aus dem DRS-Lite-raturclub, über Initiativen: «Unser Land wäre armselig nüchtern ohne die ungefragten Taten von Sonder-lingen.» ks

■ Luftleer

Für den Bundesrat sei, so die *Sonn-tagsZeitung*, die Zerstörung der Umwelt kein Thema der Sicher-heitspolitik. Drum: «So kann der Luftraum dereinst auch noch ver-teidigt werden, wenn die Luft dar-in schon weg ist.» G.

■ Trottoirparking

Zum seit Anfang 1990 geltenden, oft missachteten Parkverbot auf Trottoirs war in der TV-Sendung «Schweiz aktuell» zu hören: «Was nützt es Verbot, wo nüt nützt?» ui

■ Graffititilgung

In Bubendorf BL mussten zwei Mädchen die bunten Graffiti, mit denen sie eine graue Betonwand geschmückt hatten, mit dem Sand-strahl vernichten. Keine allzu krea-tive Strafe! ad

■ Macht viel aus!

Der Kanton Bern veranschlagt sein Defizit auf 228 Mio. Franken. Der *Bund* spendet Trost: «Die USA rechnen mit einem Fehlbetrag von 250 Milliarden Dollar.» -te